

## Wissenschaftliche Erläuterungen zur Paplmi-Ioneninduktionstherapie

Dr. med. Karl Braun-von Gladiß

Ioneninduktionstherapie besteht in der Applikation von zwei Kondensatoren, zwischen denen ein starkes elektrisches Feld von einer Streufrequenz von 80 kHz bis 260 MHz aufgebaut wird, dessen Feldstärke 14'000 Ampère und dessen Spannung 40'000 V und dessen Leistung 560 Millionen Watt und dessen Zeitdauer 1 Nanosekunde beträgt.

Das Zellwand-Membranpotential einer gesunden Körperzelle beträgt ca. 70 bis 90 mV. Eine kranke Zelle weist ein beträchtlich niedrigeres Potential von etwa 50 mV, und eine Krebszelle schließlich weist nur noch eine Spannung von ca. 15 mV auf. Eine Krebszelle ist also in einer elektrischen Notlage – aber genau dies ist ihre Strategie. Behebt man diese Notlage, ist ihr Überleben bedroht.

Die durch die Ioneninduktionstherapie mit dem „PAP IMI“ Gerät zugeführte Bioenergie regt den Kalium-Natrium-Austausch der Zelle an, der für die Ionenkonzentration und die Aufrechterhaltung des Transmembranpotentials verantwortlich ist. Mit der Zuführung und Erhöhung der Bioenergie können die in der Mitose nachrückenden Zellgenerationen ihre elektrischen Schwierigkeiten überwinden, ihr ursprüngliches genetisches Programm wieder differenziert ablesen und so dem genetischen Code gemäß reproduzieren. Das Ergebnis einer solchen Zellteilung ist dann wieder eine ausdifferenzierte (gesunde) Organzelle, im Gegensatz zur Entdifferenzierungsgrad, der jede Krebszelle auszeichnet. Wenn diese energetischen Aktivierungen ausreichend stattgefunden haben, sind der gesunde Zellstoffwechsel und die differenzierte Zellteilung wieder stabilisiert und bedürfen keiner weiteren Energiezufuhr.

Die mit dem PAP IMI Gerät verabreichten bioenergetischen Impulse liefern auch ohne thermische Effekte die notwendige Energie, um jene latenten komplexen chemischen Reaktionen katalytisch zu beschleunigen, die in einer energiegeschwächten Zelle sonst nicht stattfinden könnten. Je schneller elektromagnetische Impulse eine hohe Kraft erreichen, desto eher kommt es zu einer Aktivierung der atomaren und molekularen Schwingungen anstelle thermischer Effekte. Das Gerät erzeugt, wie gesagt, bipolare Impulse von extrem kurzer Dauer, die komplex und schnell ansteigend sind, als Mikroblitze ein sich augenblicklich änderndes Feld hoher elektrischer Strom-Spitzenspannung herstellen und für die Zellwand und die Mitochondrien eine höhere Ionenwanderung und -Verfügbarkeit gewährleisten. Diese Bereitstellung hoher Bioenergie ohne Wärmewirksamkeit wird als subthermischer Effekt bezeichnet. Diese Bioenergie induziert Vorgänge bewirkt, die zum komplexen Strukturaufbau von Molekülen führt.

Die Erfordernis der Verbesserung der Ionenkanäle zur Erhöhung des niedrigen Transmembranpotentials kranker Zellen geht auch auf die Forschungen der Nobelpreisträger für Physik, B.Nordenstorm und A.Szent-Gyorgi, zurück, die bereits 1941 herausfanden, dass sich strukturierte Proteine wie feste Semikonduktoren oder Gleichrichter verhalten. Heute wissen wir, dass die Zellmembranen, die die Charakteristika von nicht-linearer Impedanz besitzen und veränderliche Spannungen gleichrichten, in ihrer Proteinstruktur dieses Prinzip realisieren.

Im Falle der Ioneninduktionstherapie wird dieser vom System nicht mehr produzierte Impuls extern als starker, zeitlich wechselnder, bipolarer magnetischer Impuls durch das Gerät appliziert.

Thermische Effekte werden also bewusst nicht erzielt. Es ist wohl das umfangreiche Frequenzband in Kombination zu dem als Funkenstrecke eines Mikroblitzes gestalteten speziellen Energieabgabe-Verfahren, welches die Heilungsvorgänge im Körper generell unterstützt. Bis zu einer Körpertiefe von ca. 15 cm wird in den Zellen Elektro-Poration ausgelöst, das Einschleusen benötigter Substanzen in die Zellen und das Ausschleusen dort befindlicher schädlicher Stoffwechselmetabolite. Elektro-Poration ist also eine Stimulierung des über die Zellmembran gesteuerten Stoffwechsels, dessen Intensivierung die Zellen auf ein höheres bioenergetisches Niveau anhebt. Gesunde wie kranke Zellen verändern durch diese Behandlung ihr Membranpotential.

Während gesunde Zellen in sich stabilisiert werden, sind bei kranken Zellen zwei Reaktionen möglich: entweder kann die Zelle ihr ursprüngliches, jedoch mittlerweile abgesunkenes Membranpotential wieder aufbauen oder die Zelle stirbt ab, weil der Energieschub die Apoptose (den programmierten Zelltod, der bei nicht ausreichend differenzierten Zellen zur Verhinderung krebsartiger Wucherung deren Absterben auslösen soll) reaktiviert.

Dies führt zum Absterben vorhandener Krebszellen, also zur Umwandlung des Tumors in Nekrose und dann in Narbengewebe, und zur Redifferenzierung aus der Mitose nachrückender Tochterzellen, die sich dann wieder als gesunde Organzellen präsentieren.